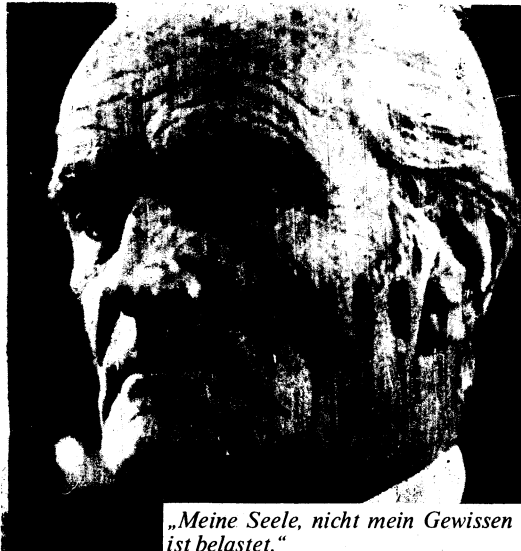


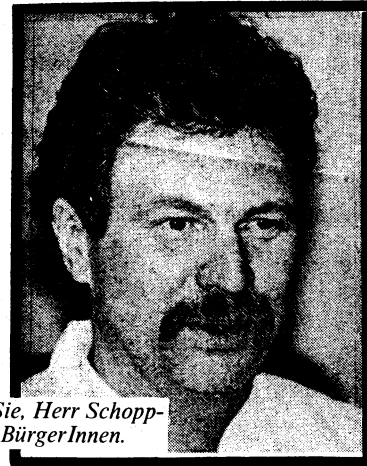
# Das Geesthachter (?) Krankenhaus

## oder: Die JOHANNITER Teil XIII.



*„Meine Seele, nicht mein Gewissen ist belastet.“*

*Das flinke Messer von Barmbek: Dr. Rupprecht Bernbeck*



*Gilt das auch für Sie, Herr Schoppmeier, fragen viele BürgerInnen.*

*Dr. Karl-Heinz Schoppmeier*

### Was fehlte in der regionalen Berichterstattung?

1. Gegen Dr. Schoppmeier läuft ein Strafverfahren wegen des Verdachtes der fahrlässigen Tötung/Totschlag durch kunstfehlerhafte Behandlung.

2. Gegen Dr. Jagella läuft ein Strafverfahren wegen des Verdachtes auf fahrlässige Tötung in (zunächst noch) einem Fall und Meineides in sieben Fällen.

3. Gegen Horst Bünger, CDU-Stadtrat und Krankenhaus-Dezernent, muß wegen Meineides ermittelt werden.

4. Gegen Dr. Posselt wird wegen des Verdachtes auf Meineid ermittelt, weil er in übelster Kumpanei Jagella decken zu müssen glaubte.

Einzig zu Dr. Posselt konnte Fundiertes in der Tagespresse entdeckt werden. In der Regel fehlte sogar die Berichterstattung zu der Tatsache eines schwebenden Verfahrens. Wenn es als Fakt erwähnt war - wie bei Dr. Schoppmeier -, fehlte die Begründung.

Finden Sie, daß sich ein Abonnement der „Bergedorfer Zeitung“ noch lohnt? Meinte Karl Mühl mit den vielen Meineiden, die geschworen wurde, Dr. Jagella, Horst Bünger, Dr. Posselt und die anderen Leumundszeugen?

**Die Veranstaltung findet am 28. Juni 1988, um 20 Uhr, im „Hotel Stadt Hamburg“ statt.**

Die Auseinandersetzung um das Gesundheitssystem unserer Stadt ist weit gediehen. Weder die verantwortlichen Politiker und schon gar nicht die JOHANNITER wollen Änderungen.

### Einige Ärzte nehmen unsere Kritik inzwischen ernst.

Wie können die Bundes-JOHANNITER es eigentlich zulassen, daß ihr Name von diesen Versagern im Barschel-Wahlkreis so ramponiert wird?

Es bleibt dabei, was wir von Anfang an gesagt haben - wir werden kein besseres Krankenhaus durch von den JOHANNITERN inszenierte Schauprozesse bekommen, sondern nur im gesellschaftlichen Prozeß.

Wir bieten Ihnen erneut eine Veranstaltung der PASEG (Patientenselbsthilfegruppe für Geesthacht) an. Auf ihr werden eine ehemalige Ärztin aus dem JOHANNITER, ein Mitglied der Bernbeck-Initiative aus Hamburg (Stichwort: Bernbeck-Skandal), und Thomas Wüppesahl reden.

Die PASEG ruft zur Vereinsgründung auf und legt dort ihre Satzung vor. Interessierte können sich bereits im Vorfeld der Veranstaltung unter anderem während der Sprechstunden, die die PASEG im Wahlkreisbüro Thomas Wüppesahl in der Bergedorfer Str. 42 in Geesthacht, dienstags und donnerstags von 14 bis 16 Uhr durchführt, informieren: Telefonisch erreichen Sie die PASEG über 04152/79997 oder 79121.

# Rechtsfreies JOHANNITER-Krankenhaus

Thomas Wüppesahl wurde in allen Anklagepunkten freigesprochen. Somit können sich die Geesthachter BürgerInnen darauf verlassen, daß die in den Flugblättern aufgestellten Behauptungen über die Fehler, die im Krankenhaus gemacht werden, der Wahrheit entsprechen.

Wer auf den Rechtsstaat baut, weiß: Ein bürgerliches Amtsgericht hat es sich nicht leichtgemacht und doch Thomas Wüppesahl recht gegeben!

Ganz anders sehen es die selbsternannten „Anwälte“ der BürgerInnen Geesthachts: Die in den Flugblättern angeklagten Ärzte, das Krankenhaus-Kuratorium und der JOHANNITER-Orden (Unterabteilung: Geesthacht), lassen durch ihre „gekaufte“ Presse, die „Bergedorfer Zeitung“ (Knut Schneider), die Verdrehung des Urteils verkünden.



## Nichts dazugelernt - nicht lernfähig.

Weiter wird gefaselt von „Rufmordkampagne“. Knut Schneider versteigt sich sogar zum Gipfel der intellektuellen Unredlichkeit. Hanseatisch fair und weltmännisch cool hatte Knut Schneider seine Berichterstatte wohl vor jeglichem Vorverurteilungsjournalismus gewarnt, denn in ihm schlummerte ja das nicht unbegründete Vertrauen in die bundesdeutsche Justiz, die schließlich wie schon so oft für das konservative Establishment entschieden hatte.

Wie schrecklich muß dann das Erwachen gewesen sein, als der unparteiische Redakteur mit der Horrornachricht vom Freispruch das Ohr oder das Auge seines Chefs erreichte...

Der Traum ist aus, die Welt stand Kopf, nichts stimmte mehr...

Die Justiz hatte versagt. Sie hatte einen Prozeß für das Establishment geführt, obwohl es doch besser gewesen wäre, die Honoratioren vor ihm schützen. Das kam einem Dambruch gleich... Landunter in Geesthacht. So oder so ähnlich mögen die Gedanken im Kopf des Knut Schneiders explodiert sein.

Noch unter dem Eindruck des Geesthachter Desasters faßte Knut Schneider wohl den Entschluß, wie weiland Klaus von Dohnanyi, den Kommentar zum Prozeß zur erklärten Chefsache zu machen. Unter Aufbieten seines ganzen Könnens - und das ist groß, denn sonst wäre er ja nicht Chefredakteur - faßte Knut Schneider seine Sicht der Dinge in einen für professionell arbeitende Journalisten peinlichen Kommentar ab.

Neben vielen Verdrehungen und der von Sachkenntnissen ungetrübten Schreibe von Knut Schneider, Chefredakteur, ist sicherlich das Dusseligste, daß er nicht einmal zu wissen scheint, was jedes Schulkind in den ersten Unterrichtsstunden für Politik lernt. „Knutchen“ - wir haben nicht 498, sondern 496 Abgeordnete im Bundesparlament.

Hier wird klar: Solange unsere Gesetze zum Vorteil von Ärzten, Krankenhausträgern, von politisch Verantwortlichen und ihrer hörigen Verdummungspresse nutzbringend „benutzt“ werden können, sind sie alle wahre Staatsbürger.

Aber wenn es ihnen nicht in den Kram paßt, wenn sie befürchten müssen, vor allem wirtschaftliche Nachteile in Kauf nehmen zu müssen, verhalten sie sich wie die Herrschenden sonst auch:

Sie schaffen sich ihre Gesetze. Sie erklären gesellschaftlich schützenswerte Bereiche zu ihren „rechtsfreien Räumen“.

So einfach ist das immer wieder: Unter Beifall der Geesthachter Ärzteschaft, des Krankenhausträgers, der verantwortlichen Politiker und der Presse darf weiter verstümmelt und geschädigt werden!

Keiner fragt nach den Opfern der Herren Jagella, Schoppmeier und ihrer Helfershelfer!

**Aber auch der Geesthachter Bevölkerung müssen wir sagen:** Dieser Prozeß hat gezeigt, daß es keine Anwälte geschädigter Patienten in unserem System gibt. Kritiker wie Thomas Wüppesahl werden schamlos und gnadenlos bekämpft! Keiner fragt nach den bleibenden Schäden der Patienten.

Auch die Heimatpresse versagt kläglich: Hätte Thomas Wüppesahl den Prozeß verloren, wäre dies die Bestätigung für das Krankenhaus gewesen. Jetzt heißt es: „Übertreibungen“ (BZ), „schlimme Zustände gibt es nicht“ (Wochenblatt). Bei solcher Ignoranz den Sorgen und Nöten der Patienten sowie sachlicher Kritik gegenüber muß die Moral dieser Schreiberlinge mangelhaft ausgeprägt sein.

Fazit: Jeder Patient hat den Arzt, den er verdient! Jeder Geesthachter kann sich das Krankenhaus aussuchen, das er verdient! Und jeder Geesthachter Arzt wird sich daran messen lassen müssen, ob er seine Schutzbefohlenen in ein ordentliches Krankenhaus einweist oder den Geesthachter JOHANNITERN zur denkbaren Verstümmelung überläßt.

**Die Veranstaltung findet**  
**am 28. Juni 1988**  
**um 20 Uhr**  
**im „Hotel Stadt Hamburg“**  
**statt.**